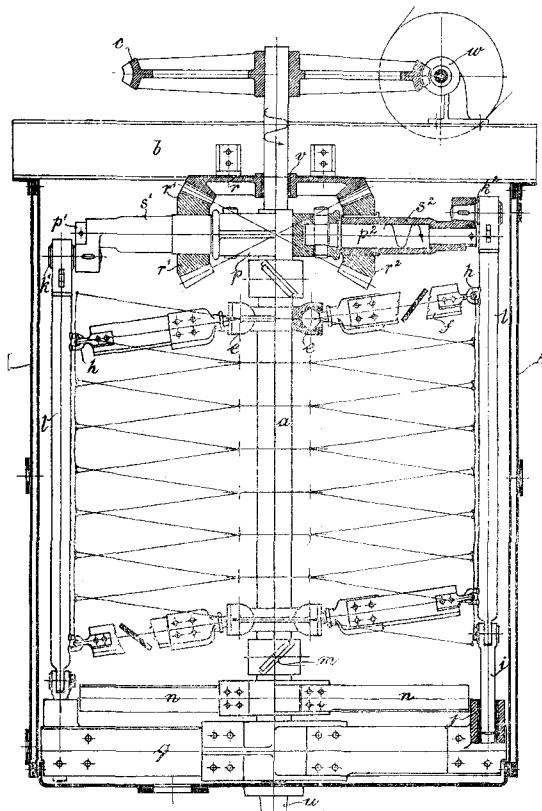


2. Ausführungsform der Maische nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch die Anordnung eines Umlaufgetriebes ( $r$ ,  $r_1$ ,  $r_2$ ) mit Kurbelwellen ( $s_1$ ,  $s_2$ ) die zur Bewegung von gelenkig mit Rührflügelenden verbundenen Schubstangen dienen. —

Die Kristallisation wird wirksamer gefördert



als bei den bisherigen Rührvorrichtungen, weil durch die eigenartige Bewegung tote Räume vermieden werden. Gleichzeitig wird der Raum des Arbeitsgefäßes weniger verengt und außerdem eine geringere Antriebskraft erforderlich. *Karsten.*

**Deckverfahren für Zucker bei Anwendung einer Schleuder mit zwei konzentrischen Siebtrommeln.** (Nr. 170 297. Kl. 89d. Vom 8./12. 1904 ab. A. Wernicke, Maschinenbau-A.G. in Halle a. S.)

**Patentanspruch:** Deckverfahren für Zucker bei Anwendung einer Schleuder mit zwei konzentrischen Siebtrommeln und Dampf, Wasser oder nicht gesättigter Zuckerlösung als Deckmittel, dadurch gekennzeichnet, daß beide Trommeln mit Zucker beschickt, das Deckmittel aber nur in die innere Trommel eingeführt wird, damit es sich hier sättigt und infolgedessen das Schleudergut der äußeren Trommel nach Menge und Form unverändert lässt. —

Durch das Verfahren wird die besondere Herstellung der Deckklären erspart. Eine geeignete Schleuder ist in der Patentschrift beschrieben.

*Karsten.*

**Form zur Herstellung von Zucker in Platten, Streifen oder Würfeln.** (Nr. 173 823. Kl. 89d. Gr. 6. Vom 14./8. 1903 ab. Josef Krivanek in Kiew.)

**Patentanspruch:** Form zur Herstellung von Zucker in Platten, Streifen oder Würfeln, gekennzeichnet durch abnehmbare, einander gegenüberliegende Längswände in Verbindung mit einem oder mehreren parallel zu den Längswänden einsetzbaren Kasten, welche nach dem Füllen der Form durch Öffnungen des zu den Längswänden senkrechten Deckels und nach dem Erkalten der Masse herausgehoben, in der Masse selbst einen freien Raum zur Aufnahme der Deckkläre schaffen. —

Die Vorrichtung ist an einer großen Anzahl von Ausführungsformen erläutert, wegen deren Einzelheiten auf die ausführlichen Angaben der Patentschrift verwiesen werden muß. Gegenüber den bisherigen, an der Längsseite offenen Formen, die mit der einen offenen Seite auf ein Blech gelegt, von der anderen Seite aus gefüllt und dann auf den Boden gekippt wurden, wird die Handhabung vereinfacht und außerdem der Luft oder der Deckkläre eine große Angriffsfläche und Austrittsfläche bei geringer Dicke der Zuckermasse geboten.

*Karsten.*

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

**Neu-York.** Von der Carnegie Steel Co. sind i. J. 1906 hinsichtlich des Umfanges der Stahlproduktion noch nie zuvor erreichte Resultate erzielt worden. Laut Angabe des Vizepräsidenten Col. H. C. Pope haben die zu der Carnegie Co. gehörigen Werke i. J. 1906 nicht weniger als 8 500 000 t Stahlungots erzeugt (25% mehr als 1905), während die Herstellung von Fertigprodukten für 1906 der von 1905 etwa gleichkommt. Die großen mit Kosten von 20 000 000 Pfd. Sterl. geplanten Erweiterungsbauten leisten Gewähr dafür, daß die diesjährigen Produktionsziffern die des Jahres 1905

noch ansehnlich übertreffen werden. Schon gegenwärtig hat die Carnegie Co. genügend Aufträge, um ihre Werke mindestens sechs Monate lang im vollen Betriebe zu erhalten.

**Außenhandel Mexikos im Jahre 1905—1906.** Der Wert des Außenhandels Mexikos erfuhr im Fiskaljahr bis zum 30./6. 1906 gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 23,82% für die Einfuhr (220 651 075 Silberdollars gegen 178 204 962 Doll. für 1904—1905) und um 30,03% für die Ausfuhr (271 138 809 Doll. gegen 208 520 451 Doll.). Von den Einfuhrwerten entfielen auf einige Hauptwarenklassen (in 1000 Silberdollars): Mineralprodukte 90 937 (1904—1905: 52 759), Chemikalien und Arzneien 7744 (7076), Papier und Erzeugnisse daraus

5417 (5599), Maschinen und Apparate 20 539 (22 443), Waffen und Sprengstoffe 4122 (5654). Unter den Ausfuhrwerten ist der Wert der Mineralprodukte, einschl. Gold und Silber (auch gemünzt) der bedeutendste: 192 709 (130 304). Im einzelnen seien folgende Ausfuhrwaren mit ihren Werten (in 1000 Doll.) genannt: Gold in Barren 27 721 (25 954), Silber in Barren 66 043 (53 014), Gold und Silber überhaupt 157 096 (93 885), Kupfer 28 656 (29 803), Blei 4968 (5505), Zucker 674 (5717). (Nach Monthly Bulletin of the International Bureau of the American Republics.)

Wth.

**Sodaseen in Mexiko.** An der Bai von Adair nahe dem kalifornischen Golf (etwa 3000 Yards vom Meere entfernt) liegen inmitten wüster Sanddünen große Seen, aus deren Wasser sich infolge der Sonnenhitze zahllose Kristalle reinen kohlensauren Natriums ausscheiden, so daß die Seen wie große Massen von Schnee und Eis ausschen. Die mexikanische Regierung hat die Seen bis jetzt keinem Unternehmer zur Ausbeutung überlassen, weil man annimmt, daß sie dem Staate so große Reichtümer liefern können, wie die Salpetergruben der Republik Chile einbringen. Soda wird gegenwärtig bei der Einfuhr nach Mexiko an den Hafenplätzen mit 75 Doll. für 1 t bezahlt, während sie von der Adair Bay für ein Drittel dieses Preises zu beschaffen sein würde. Nach Schätzung eines Ingenieurs (?) bergen die Seen genug Soda, um 75 Jahre hindurch täglich 100 t zu gewinnen. (Nach Monthly Bulletin of the International Bureau of the American Republics.)

Wth.

**Chile.** Die wiederholt gebrachte Mitteilung, daß die chilenischen Salpeterlager in 20 bis 25 Jahren erschöpft sein würden, hat die Regierung veranlaßt, die Ausdehnung der noch vorhandenen Vorräte durch Sachverständige erforschen zu lassen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Ablagerungen noch für Jahrhunderte ausreichen werden. Nach der Äußerung eines Regierungsbeamten besitzt der Staat noch ungefähr 2 000 000 ha nitrathaltigen Landes. Nehmen wir den Umfang auch nur zu 1 000 000 ha an, so sind darin mindestens 10 000 Millionen spanische Zentner (= 101,41 engl. Pfund) Nitrat enthalten. Nehmen wir ferner die Jahresausfuhr zu 80 000 000 span. Ztr. an) in Wirklichkeit hat sie niemals 40 000 000 Ztr. überstiegen), so werden die 1 000 000 ha hinreichen, um den Bedarf für 125 Jahre zu decken. Rechnen wir zu diesen Staatsländereien noch die im Besitz von Privatpersonen befindlichen, so erhöht sich die Menge der Nitratvorräte auf das Drei- und Vierfache.

D.

**Indigoernte Britisch-Indiens 1906/07.** Das Schlußmemorandum über die gesamte Indigoernte Britisch-Indiens für die Saison 1906/07 ist unlängst erschienen. Die darin behandelten Provinzen enthalten 97,7% der gesamten in Britisch-Indien mit Indigo bestellten Fläche, wie sie aus dem Durchschnitt der fünf mit 1904/05 abschließenden Jahre berechnet ist. Innerhalb dieser Periode belief sich die durchschnittliche unter Indigokultur stehende Fläche auf 755 900 Acres; im Jahre 1905/06 sank diese Fläche auf 383 600 Acres, und für das Jahr 1906/07 wird sie endgültig auf 452 800 Acres geschätzt (um 18% größer als i. V.). Auch der Farbertrag hat sich um nicht weniger als 23 200 cwt.

oder um nahezu 50% gegen das Vorjahr gehoben; der gesamte Farbertrag wird nämlich auf 69 700 cwt. geschätzt gegen 46 500 cwt. im Jahre 1905/06. Dies ist seit 1903/04, in welchem Jahre 102 800 cwt. Indigo gewonnen wurden, der höchste Ertrag. — Von den einzelnen Provinzen sind die nachstehenden mit Prozenten an der gesamten in Britisch-Indien mit Indigo bestellten Fläche beteiligt: Bengal 40, Madras 28,8, Vereinigte Provinzen 21,1, Punjab 7,8%.  
Wth.

**Britisch-Ostindien.** Die Einfuhr von Coal ist nach einer Bekanntmachung des Generalgouverneurs mittels der Post auf dem See- wie auf dem Landwege verboten und auch sonst von einer besonderen amtlichen Erlaubnis abhängig gemacht worden.  
Wth.

**Salzeinfuhr Indiens.** Ein Artikel, dessen Einfuhr unter der politischen Boykottbewegung stark zu leiden gehabt hat, ist das für Deutschland wichtige Salz. Die Einfuhr von Salz z. B. nach Bengalen zeigt laut Bericht des Kais. Konsulates in Kalkutta eine Abnahme, die um so auffallender erscheinen muß, als infolge der letzten Herabsetzung der Salzabgabe eine Vermehrung des Verbrauches seitens der Bevölkerung festgestellt wird. Die Einfuhren (nach Kalkutta) aus Großbritannien sind im Jahre 1905—1906 gegen das Vorjahr um 1,2 Mill., die aus Deutschland um 0,6 Mill. Maunds (1 maund = 37,324 kg) gefallen, d. h. für Deutschland also um die Hälfte. Auch wird noch immer heftig gegen das fremde Salz agitiert.

**London.** Unter der Firma Vancouver Copper Company hat sich eine neue Kupfergesellschaft gebildet, die auf der Insel Vancouver (Britisch-Kanada) Kupferminen ausbeuten will. Das Kapital der Gesellschaft ist auf 110 000 Pfd. Sterl. in 1 Pfd. Sterl.-Aktien bemessen.

**Außenhandel Frankreichs im Jahre 1906.** Nach den amtlichen Angaben stellte sich die französische Einfuhr während des verflossenen Jahres auf 5 229 425 000 Frs. und übertraf die entsprechende vorjährige Einfuhr um 450 517 000 Frs. Auch die Aufschwung Frankreichs zeigte im Jahre 1906 mit einem Werte von 5 043 665 000 Frs. im Vergleich zum vorhergehenden Jahre eine Steigerung um 176 798 000 Frs. Im einzelnen verteilen sich Ein- und Ausfuhr folgendermaßen:

	Einfuhr	Wert in 1000 Frs.	Ausfuhr
Nahrungs-	1906	1905	1906
mittel	954 092	822 915	731 011
Rohstoffe	3 336 334	3 087 320	1 370 854
Fabrikate	938 999	868 673	2 560 626
			2 410 743

(Nach Informations et Renseignements de l'Office national du Commerce extérieur.)

**Spanien.** Die wirtschaftliche Wiedergeburt Spaniens hat auch im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht. Es sind, allerdings zum Teil mit Hilfe von ausländischem Kapital, zahlreiche neue Unternehmungen entstanden, und auch die Bodenbewirtschaftung wird allmählich intensiver. Die veraltete Anschauung, daß man sich durch nutzbringende Tätigkeit etwas vergebe, weicht allmählich einer gesunderen Auffassung. Das hat vor allem auch eine Besserung des Staatskredits zur Folge gehabt. Der Staatshaushalt, der solange mit Ausfällen abschloß, zeigt schon seit einer Reihe von Jahren wachsende Über-

schüsse. Der Wert des Außenhandels ist von 1500 auf 1900 Mill. gestiegen, die Sparkasseneinlagen vermehrten sich von 189 Mill. i. J. 1900 auf 300 Mill.

**Rußland.** Englische Kapitalisten erwarben die Montangesellschaft von Kyschty im Ural, bestehend aus Gold- und Platinminen, Erz- und Kohlengruben und Torflagern. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1900 gegründet und hat bisher keine Dividende verteilt. Das Aktienkapital beträgt 6 888 000 Rubel. Die Käufer zahlten für die Aktien 58½%.

Die im Jahre 1896 gegründete Naphthagessellschaft „Kawka“ mit 4 Mill. Rubel Aktienkapital wurde unter Zwangsverwaltung gestellt. Das Defizit beträgt 407 205 Rubel.

**Schweiz.** Von Zolltarifentscheidungen, die im Monat Dezember 1906 getroffen worden sind, seien folgende angeführt:

Tarif-Nr.	Zollsatz	Bezeichnung der Ware
	Fr.	
981	45	Hämoglobin, Hämatogen
988	frei	Gummi, arabisches, flüssig
1015	7	Ölgas, flüssig, Blaugas
1048	2	Garantol (Eierkonservierungsmittel)
1066b	0,60	Paraphenetidin
1069	0,60	o-Toluolsulfochlorid
1107	6,50	Alabastine, Amphibolinfarben
1114	10	Gekochtes gebleichtes Leinöl
1115	frei	Ungekochtes gebleichtes Leinöl.

#### Die österreichische Petroleumindustrie im Jahre

**1906.** Die galizische Rohölförderung ist i. J. 1906 von 8 020 000 dz auf 7 600 000 dz gesunken. Da aber jeder Besitzer eines Rohölgebietes fürchtet, daß sich ohne unaufhörliche Bohrungen das Rohöl aus seinem Gebiete auf das der Nachbarn verlaufen werde, nahm die Bohrtätigkeit eher zu als ab, wodurch sich angesichts der geringeren Ergiebigkeit eine Erhöhung der Bohrkosten ergab. Der durchschnittliche Verkaufspreis des Rohöls betrug 2,85 Kr gegen 3,25 Kr. i. J. 1905; in den letzten Monaten hat der Preis eine mäßige Besserung erfahren. Die Zahl der außerhalb des Kartells stehenden Petroleumraffinerien hat i. J. 1906 wieder zugenommen, ihre Erzeugung betrug an 110 000 dz gegen 32 000 dz i. J. 1905. Insgesamt betrug der Inlandverbrauch an Petroleum i. J. 1906 2,39 Mill. Doppelzentner (— 0,08 Mill. Doppelzentner). Die außenstehenden Raffinerien, namentlich die kleinen galizischen und oberungarischen, störten vielfach die Preispolitik der kartellierten, und die Preise mußten wiederholt ermäßigt werden; sie waren durchschnittlich um 5 Kr. niedriger als i. J. 1905. Lebhafter als das Inlandsgeschäft gestaltete sich die Ausfuhr, die um 0,44 Mill. Doppelzentner stieg; die Preise haben erst in der letzten Zeit wieder angezogen, so daß die Abschlüsse für den restlichen Teil des mit Ende April ablaufenden Rechnungsjahres zu höheren Preisen getätigkt werden konnten. Wesentlich besser als das Petroleumgeschäft gestaltete sich das Geschäft in den Nebenerzeugnissen, besonders in Benzin, dessen Preis im Laufe des Jahres um etwa 60% gestiegen ist; die Benzinausfuhr stieg in den ersten neun Monaten 1906 um 10 000 dz. Der Absatz von Paraffin hat bei unveränderten Preisen um eine Kleinigkeit zugenommen.

**Wien.** Am 9./2. fand die Bilanzsitzung der

A.-G. für chemische Industrie statt. Hierbei wurde konstatiert, daß die Führung des abgelaufenen Geschäftsjahrs einen kleinen Überschuß ergeben hat. Wenn trotzdem die Bilanz mit einem Verlustsaldo von rund Kr. 600 000 schließt, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die früheren Bestände einer rigorosen Bewertung unterzogen wurden; ferner daß im Laufe der durchgeföhrten Reorganisation eine Anzahl von recht drückenden Verträgen gelöst werden mußte, was mit großen Geldopfern verbunden war. Da es sich hier um einmalige Ausgaben handelt, so ist zu erwarten, daß angesichts der günstigen Konjunktur und des steigenden Absatzes das laufende Geschäftsjahr trotz des vorgenannten Verlustes noch mit einem Gewinn abschließen dürfte. — Nachdem der „Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands“ mehrfach an zuständiger Stelle über die Erschwerung der Einfuhr von Ammoniaksuperphosphat nach Österreich Klage geführt hatte, ist unterm 2./1. ein Erlaß des Finanzministeriums ergangen, nach welchem Ammoniaksuperphosphate dann zollfrei nach Tarifnummer 617 nach Österreich sollten eingeführt werden können, wenn mit der Einfuhrerklärung eine Bescheinigung der liefernden Firmen beigebracht wird, in welcher bestätigt erscheint, daß das Ammoniaksuperphosphat nicht mehr als 25% an schwefelsaurem Ammoniak enthält. Wird eine solche Bestätigung nicht beigebracht, so hat die Untersuchung eines Musters durch die landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation in Wien zu erfolgen.

Die Firma L. Clauer, Wien und die Herren A. und H. Winkler, Teilhaber der Firma Winkler & Schindler, Ober-St. Veit, vereinigten sich zur Errichtung einer G. m. b. H. unter der Firma Vereinigte Wiener Seidenfärbereien G. m. b. H., mit einem bar eingezahlten Kapital von 600 000 Kr. Die alten Seidenfärbereibetriebe der beiden Firmen werden aufgelassen und in einer neu zu errichtenden Fabrik in Stadtlaa vereinigt. Die neue Fabrik, die 160 bis 180 Arbeiter beschäftigen wird, soll anfangs nächsten Jahres in Betrieb kommen. Die Firma Winkler & Schindler wird den Betrieb ihrer Baumwoll- und Schafwollfärberei in St. Veit fortsetzen.

In der letzten Zeit wurden die Zuckerfabriken in Dux und Eidlitz, sowie die landwirtschaftlichen Rohzuckerfabriken in Brüx und Kolleschowitz von einem Zuckerfabrikskonsortium behufs Stilllegung angekauft.

Die österreichisch-ungarische Staatenbahngesellschaft beabsichtigt, die beiden Hochöfen in Reschitz und den Hochofen in Annina umzubauen und zu reorganisieren, was einen Kostenaufwand von 10 Mill. Kr. erfordern wird.

Eine österreichische Gesellschaft m. b. H. hat sich mit einem Gesellschaftskapital von 160 000 Kr. zur Ausbeutung eines Eisenerzbergwerkes auf der griechischen Insel Syra gebildet. Das gewonnene Erz wird nach Österreich gebracht zur Verhüttung in den im Süden gelegenen Eisenwerken. N.

Über die deutsche Kautschuk- und Guttaperchawarendustrie, die er in bezug auf ihre Entwicklung, Bedeutung und die Lage ihrer Arbeiter untersucht

hat, veröffentlicht Robert Schultze - Halensee bei Berlin, ausführliche Angaben in den beiden letzten Heften der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes (85, 441—464, 487 bis 549, November/Dezember 1906). Nach einer recht kurzen allgemein geschichtlichen Einleitung bespricht Verf. ebenfalls ganz kurz die Gewinnung und Verarbeitung des Kautschuks, der Gutta-percha und Balata, hierauf die Entwicklung der Produktion (Ausfuhr aus Para, dem Haupthafen für die Verschiffung des brasilianischen Kautschuks, 1840: 400 t, 1860: 2295 t, 1880: 8450 t, 1901: 29 163 t); hierbei sei nicht unerwähnt gelassen der Anteil der deutschen Kolonien. Die bisher dort erzielten Erfolge lassen für die Zukunft eine günstige Weiterentwicklung erhoffen. Die Produktion von Kautschuk belief sich in Deutsch-Ostafrika 1901 auf 210 475 kg im Werte von 1 048 645 M, 1904 auf 341 859 kg im Werte von 2 225 670 M. Aus Kamerun wurden an Kautschuk ausgeführt 1903: 626 511 kg im Werte von 2 006 496 M, 1904: 871 058 kg im Werte von 3 374 048 M. Auch in Togo hebt sich die Produktion von Kautschuk in erfreulicher Weise (1904 ausgeführt 105 197 kg im Werte von 712 525 M). Sehr eingehend schildert Verf. dann die geschichtliche Entwicklung der Gummiwarenindustrie in Deutschland; die Hauptsitze der Fabrikation waren 1903 (nach einem vom Zentralverein deutscher Kautschukwarenfabriken herausgegebenen Verzeichnis) Berlin mit 22, Hannover mit 12, Köln und Leipzig mit je 5, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg und Mannheim mit je 4 Firmen. In den weiteren Abschnitten erläutert Verf. durch umfangreiches statistisches Material den Anteil Deutschlands am Konsum und an der Verarbeitung und die Entwicklung des deutschen Handels mit den hauptsächlichsten Staaten, um dann die Zolltarifpolitik und die neuen Handelsverträge in ihrer Wirkung auf die deutsche Kautschuk- und Gutta-percha-industrie zu erörtern. Schließlich bringt Verf. noch verschiedene Einzelheiten mit statistischen Aufstellungen über finanzielle Ergebnisse und Kapitalien, Preise, Konventionen, Löhne, Arbeitszeit und sonstige Arbeiterverhältnisse, hygienische Vorschriften, sozialpolitische Einrichtungen usw. Aus allem geht deutlich hervor, daß die Kautschuk- und Gutta-percha-industrie einen wichtigen Zweig des deutschen Wirtschaftslebens darstellt, der sich in verhältnismäßig kurzer Zeit entwickelt hat. *Wth.*

**Ausfuhr von Gummi aus Kamerun.** Nach den statistischen Nachweisen sind aus dem Nord- und Südbezirk der Kolonie Kamerun folgende Gummi-mengen ausgeführt worden:

#### N o r d b e z i r k .

II. Halbjahr 1904	21 177	71 452
I. Halbjahr 1905	52 949	166 543
III. Viertel 1905	18 523	58 218

Es ist im II. Halbjahr 1904 eine Zunahme von 5450 kg gegen das I. Halbjahr 1904 und im I. Halbjahr 1905 eine Zunahme von 31 800 kg gegen das II. Halbjahr 1904 festzustellen.. Die letztere bedeutende Zunahme ist wohl auf den Umstand zurückzuführen, daß zwei Europäer bis Bamum vordrangen und von dort Gummi in größeren Mengen mitbrachten. Der Preis betrug im Innern etwa M 1,50 und an der Küste M 3 für 1 kg.

#### Südbezirk.

	kg	M
II. Halbjahr 1904	448 965	1 930 797
I. Halbjahr 1905	472 550	2 028 095
III. Viertel 1905	204 630	810 825

Die Übersicht ergibt eine Zunahme von 24 000 kg im I. Halbjahr 1905 gegen das II. Halbjahr 1904, dagegen ist infolge der Unruhen im Hinterlande und infolge des Einfuhrverbots von Kriegsmaterial im III. Viertel 1905 gegen das Vorquartal eine Abnahme von 47 000 kg eingetreten. Der Preis für 1 kg beträgt im Innern etwa 1 M, an der Küste 3 M.

**Einführung des Bergregals auf Salze und Öle in Oldenburg.** Die oldenburgische Regierung beabsichtigt bekanntlich, wie aus der Vorlage des Staatsministeriums an den Landtag vom 10./12. 1906 hervorgeht, durch ein Berggesetz die im Boden lagernden Salze und Öle dem Staate vorzu-behalten. Prof. Dr. Emil Schelling - Erlangen hat sich zu dieser Vorlage im Interesse der beteiligten Grundbesitzer und Unternehmer geäußert und beantwortet die rein formal-juristische Frage: „Haben die Bodenschätze in Oldenburg bisher dem Grundeigentümer gehört, oder sind sie Regal gewesen?“ im Gegensatz zu der Auffassung der oldenburgischen Regierung im ersteren Sinne. Bei Be-trachtung aller einschlägigen Gesetze kommt Schelling zu der Ansicht, daß Oldenburg mit dem Ge-setze etwas Neues einführe und die wohlerworbenen Rechte der Grundeigentümer und der schon ent-standenen Bohrgesellschaften berücksichtigen müsse.

#### Die hannoversche Erdölindustrie im Jahre 1906.

Im Jahre 1906 sind von den zum Oberbergamts-bezirk Clausthal gehörenden Erdölbohrbetrieben im ganzen 59 196 (57 741) t gefördert worden. Der Absatz betrug 66 316 (50 896) t. Über Förderung und Absatz in den einzelnen Quartalen, sowie die Zahl der betriebenen Werke und der beschäftigten Arbeiter gibt die nachstehende Tabelle einen Überblick :

Vierteljahr	Zahl der be-triebenen Werke		Förderung in t		Absatz in t		Gesamt-beleg-schaft	
	1906	1905	1906	1905	1906	1905	1906	1905
I.	27	29	14,282	17,349	20,992	4,239	851	945
II.	33	34	15,258	14,300	14,996	20,828	929	852
III.	32	34	14,368	14,624	14,328	17,887	796	787
IV.	35	33	15,288	11,468	16,000	7,942	948	707

Aus dem stark erhöhten Absatz im ersten Quartal ist zu schließen, daß es den einzelnen Werken damals gelungen ist, bei verbesserten Preisen einen großen Teil ihres Lagervorrates abzustossen. Recht erfreulich gestaltete sich das letzte Vierteljahr.

**Sauerstoffexplosionen.** In San Remo explodierte ein Sauerstoffbehälter, wobei ein deutscher Apotheker sein Leben einbüßte (siehe diese Z. 20, 344 [1907]). In Deutschland sind solche Fälle ziemlich selten, da die deutsche Sauerstoffindustrie möglichst reinen Sauerstoff liefert und Stahlzyylinder verwendet, deren Konstruktion eine Explosion unwahrscheinlich macht; denn diese zwei Momente, Beschaffenheit des Sauerstoffs und Konstruktion der Ventile, sind bisher die Ursachen von Explosions gewesen. Vor allem ist darauf zu achten,

daß die Ventile nicht mit Öl abgedichtet werden, am besten mit Asbest, denn beim plötzlichen Öffnen des Ventils strömt das Gas unter starkem Druck in das Manometer, wobei eine beträchtliche Temperaturerhöhung stattfindet, die genügt, um das Öl zu entzünden. Eine solche momentane Entzündung wird aber ohne erhebliche Folgen verlaufen, sobald der Sauerstoff rein ist. Ist er aber durch Wasserstoff verunreinigt, wie es bei elektrolytisch dargestelltem Gas leicht vorkommen kann, so wird eine Knallgasexplosion eintreten, welche das Gefäß zertrümmert. Der aus der Luft dargestellte Sauerstoff ist vollkommen gefahrlos.

**Dresden.** In Bierlings Lederafabrik explodierte ein mit hochgespanntem Dampf betriebener großer Farbholzkessel; der Farbkocher verunglückte tödlich. Die Maschinen in der nächsten Nähe des Kessels und das Deckengewölbe wurden zerstört.

**Chemnitz.** Die Pumpen- und Maschinenfabrik von J. E. Näher wurde am 2./3. zum Teil ein Raub der Flammen. Der Betrieb erleidet indessen keinen Schaden, da zufällig passende Räume zur Verfügung stehen.

### Handelsnotizen.

**Augsburg.** Der Reingewinn der A. G. Union Vereinigte Zündholz- und Wicksfabriken beträgt 376 186 (203 215) M, worin der durch den Verkauf des Restes der Aktien der „Solo“ A.-G. erzielte Gewinn enthalten ist. Die Dividende wird mit 9% (8%) vorgeschlagen.

**Berlin.** Bei der A.-G. Asphaltierung und Dachbedeckung vorm. Jeserich in Berlin gelangt für das abgelaufene Jahr weder auf die Vorzugsaktien noch auf die Aktien eine Dividende zur Verteilung. Die Vorzugsaktien erhielten in den letzten vier Jahren 5% Dividende, während auf die Stammaktien auch in den zwei vorangegangenen Jahren eine Dividende nicht zur Verteilung gelangte.

Laut Geschäftsbericht der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke, Charlottenburg, konnte trotz der höheren Herstellungs-kosten i. J. 1906 infolge der bedeutenden Umsatzsteigerung ein lohnendes Ergebnis erzielt werden. Die Neubauten haben eine wesentliche Erhöhung der Erzeugung ermöglicht. Zur weiteren Ausdehnung des nordamerikanischen Geschäftes wurde zusammen mit der Stettiner Chamottefabrik ein in der Nähe Neu-Yorks gelegenes Werk mit vorzüglichen Tongruben erworben. Zu diesem Zwecke wurde das Aktienkapital um  $\frac{3}{4}$  Mill. Mark erhöht. Für das laufende Jahr haben alle Werke erhebliche Lieferungsverträge.

Die Sitzendorfer Porzellanan manufaktur hatte 1906 nach M 45 522 (46 271) Abschreibungen 21 271 (12 900) M Reingewinn, wodurch die Unterbilanz auf 24 146 M sinkt. Flotter Absatz steht in Aussicht.

Die Vertreter des Kalisyndikats kamen mit der Deutschen Kaliwerke A.-G. nunmehr zur Einigung wegen deren Beitritts auf Basis von Roßleben ohne die angekündigte 10%ige Einschränkung für das erste Jahr.

Die Deutsche Gasglühlicht A.-G. (Auer gesellschaft) beantragt infolge der Entwicklung der Fabrikationszweige, besonders der elektrotechnischen Abteilung, die Erhöhung des Kapitals um 1 500 000 M auf 5 400 000 M. Der Emissionskurs beträgt 280%. Die Gesellschaft ist in allen Abteilungen gut beschäftigt. Die Dividende dürfte nicht hinter dem Vorjahr (22%) zurückbleiben.

In der Generalversammlung der Chemischen Fabrik Scheidemandel wurde mitgeteilt, daß die ersten vier Monate so viel Überschuß brachten, wie das ganze Vorjahr. Es bestehe begründete Aussicht auf weiter so gute Erträge. Die Bestrebungen für ein neues Syndikat aller deutschen Fabriken erstrecken sich außer auf den Einkauf von Knochen auch auf den Verkauf der Produkte. Das Kartell werde voraussichtlich noch im laufenden Geschäftsjahre zustande kommen.

Die Umwandlung der Portlandzementwerke Gewerkschaft Elsa in eine Aktiengesellschaft wird in der Weise erfolgen, daß auf einen Kux 2000 M Aktien gegeben werden. Das Aktienkapital wird demnach zwei Mill. Mark betragen. Aus den verfügbaren Mitteln werden ferner auf jeden Kux 200 M gezahlt.

**Bochum.** Zu dem auf der Tagesordnung der Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Wintershall stehenden Verkauf eines Teiles der Gerechtsame wurde mitgeteilt, daß der Bankier Hornthal in Hildesheim ein Gebot von 2 Mill. Mark auf neun Felder der Gewerkschaft abgegeben habe. Die Hälfte des Kaufpreises soll in bar, die Hälfte durch eine 4½%ige Grundschuld entrichtet werden, die ab 1912 in Jahreszahlungen von je 100 000 M, ev. auch stärker, getilgt werden kann. Die Verwaltung empfahl die Annahme des Angebots, weil damit Wintershall Einfluß auf ein neues Werk erhalte. Bei Ablauf des Syndikatsvertrags werde es dann mit zwei selbständigen Werken dastehen. Wintershall werde, wenn nicht Unvorhergesehenes eintrete, die bisherige Ausbeutezahl fortsetzen können. Die Versammlung beschloß hiernach die Annahme des Angebots.

**Braunschweig.** In den Schacht der Hannoverschen Kaliwerke bei Oedesse ist nach der „Peiner Ztg.“ Wasser getreten, angeblich bei 200 m Tiefe. Der Schacht soll ziemlich vollgelaufen sein.

**Dortmund.** Das Oberbergamt verlieh der Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Hamm vier Normalkalifelder im Kreise Rees.

**Halle a. S.** Das Kaliwerk Krügershall beantragte die Aufnahme einer Hypothekarielei von 3 Mill. Mark. Der Schachtbau wird in diesem Jahre beendet sein. Die Chlorkaliumfabrik soll in den ersten Monaten des Jahres 1908 in Betrieb gesetzt werden.

Das Oberbergamt verlieh der A.-G. Deutschen Kaliwerke zu Bernterode drei 6½ Mill. qm große Felder im Kreise Worbis, dem A. Schaffhausenischen Bankverein und der Internationalen Bohrgesellschaft ein Feld im Mansfelder Seekreise, dem Kaliwerk Ludwigs hall A.-G. zu Nordhausen zwei Felder in der Grafschaft Hohenstein und der

Gewerkschaft Salzmünde ein Feld im Mansfelder Seekreise zur Kaligewinnung.

Das Oberbergamt verlieh zur Kaligewinnung: der Wernigeroder Kommanditgesellschaft und der Gewerkschaft Heldrungen I sechs Normalfelder in den Kreisen Sangerhausen und Eckartsberga, der Internationalen Bohrgesellschaft ein Feld im Mansfelder Seekreis, der Gewerkschaft Heldrungen II zwei Felder im Kreise Eckartsberga, der Mansfelder Kupferschieferbauenden Gewerkschaft ein Feld im Mansfelder Seekreis, der Gewerkschaft Ludwigs-hall A.-G. zu Nordhausen ein Feld im Kreise Grafschaft Hohenstein.

Hamburg. Der Geschäftsbericht der G e b - u n d F a r b s t o f f w e r k e H. R e n n e r & C o. A.-G. teilt mit, daß durch die späte Bekanntgabe der Möglichkeit des Veredlungsverkehrs die Gesellschaft gezwungen war, Rohstoffe aus dem freien Verkehr zu verarbeiten, wodurch der Gewinn des ersten Halbjahrs wesentlich geschränkt wurde. Im zweiten Halbjahr gingen die Preise für Quebrachoholz fast um die ganze Höhe des Zolles zurück; der Ausfall wurde dadurch wieder ausgeglichen, und die Werke waren voll beschäftigt. Für das kommende Jahr liegen bedeutende Aufträge vor. Die österreichischen Werke lassen ein befriedigendes Ergebnis erwarten. Über den Ausbau der Glückstädter Werke schweben Verhandlungen. In Warschau erwarb die Gesellschaft in Verbindung mit französischen und russischen Firmen eine beinahe fertiggestellte Extraktfabrik; die Compania Forestal del Chaco in Buenos Aires wurde in eine englische Gesellschaft umgewandelt.

Die Merckschen Guano- und Phosphatwerke, A.-G. in Harburg beabsichtigen, für 500000 M neue Aktien aufzulegen, sowie eine Anleihe von 1 000 000 M aufzunehmen.

Hannover. Die Gewerkschaft Asseschließt das abgelaufene Jahr nach Abschreibung von 1 991 215 M mit einem Verluste von 1 720 000 M ab, der vorgetragen werden soll. Von der Abschreibung entfallen 1 $\frac{1}{2}$  Mill. Mark auf den durch Wasser-einbrüche verloren gegangenen Schacht. Über den derzeitigen Betrieb wird im Geschäftsbericht mitgeteilt, daß die Chlorkaliumfabrik mit Carnallit, den die königliche Berginspektion zu Vienenburg liefert, weiter betrieben wird, so daß die Beteiligung beim Kalisyndikat in den Gruppen 1, 2 und 3 erfüllt werden kann.

Der Schacht der Kaligewerkschaft Großherzog Wilhelm Ernst fuhr bei 380 m Teufe das Steinsalzlager an; der Übergang in das Steinsalzlager ist vollständig trocken und frei von jedem Auftreten von Lauge gewesen.

Magdeburg. Zu dem Zusammenschluß deutscher Zuckerraffinerien schreibt die Frkf. Ztg.: „Unser Magdeburger Ge-währsmann hält gegenüber den von Braunschweig aus verbreiteten Meldungen seine Behauptung aufrecht, daß neben weiteren unüberwindlichen Schwierigkeiten mehrere große Raffinerien dem geplanten Kartell nicht beitreten werden, und daß daher die Verkaufsvereinigung unmöglich sei.“

München. Unter der Firma Erste Baye-

rische Petroleumgesellschaft m. b. H. wurde in Wiessee (Oberbayern) ein Unternehmen gegründet, das sich mit der Aufspürung, Gewinnung, Verarbeitung, Spedition und dem Handel von rohem Petroleum, Petroleumgasen und anderen bituminösen Mineralien und von den daraus hergestellten Produkten befaßt. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 1 500 000 M.

Wernigerode. Die Gewerkschaften Heldrungen I und II wollen nunmehr zunächst eine Zubuße von 1 600 000 M, fällig am 2. Quartal 1907, für den Ausbau der Fabrikanlage einfordern.

### Dividenden:

	1906	1905
	%	%
Portlandzementfabrik Hemmoor, Hamburg . . . . .	10	0
Süddeutsche Zementwerke A.-G., Neunkirchen, München . . . . .	2	0
Gogolin-Gorasdzer Kalk- u. Zementwerke A.-G. . . . .	14	0
Bremer Portlandzementfabrik, Porta . . . . .	9	0
Portlandzementwerke Mannheim und Heidelberg . . . . .	12	8
„Adler“, Deutsche Portlandzementfabrik . . . . .	10	3
A.-G. Neue Oberlausitzer Glashüttenwerke Schweig & Co. . . . .	16	12
Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp . . . . .	13	0
W. Hirsch, A.-G. f. Tafelglasfabrikation, Radeberg . . . . .	4	4
Kupferwerke Deutschland, Niederschönweide . . . . .	10	10
Norddeutsche Affinerie, Hamburg . . . . .	12	14
Metallindustrie Schönebeck A. G. . . . .	10	10
Schalker Gruben- und Hüttenverein . . . . .	27 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{1}{2}$
A.-G. Chemische Produktenfabrik Pommerensdorf . . . . .	12	12
A.-G. Dynamit Nobel, Wien . . . . .	25	25
Deutsche Linoleumcompagnie, Rixdorf . . . . .	15	12 $\frac{1}{2}$
Lederwerke Rothe A.-G., Kreuznach . . . . .	7 $\frac{1}{2}$	6
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau . . . . .	9	9
Hasseröder Papierfabrik A.-G., Heidenau . . . . .	6	6
Holzstoff- u. Papierfabrik zu Schlema . . . . .	15	15
Gummiwarenfabrik Voigt & Winde, Berlin . . . . .	3	3
Mannheimer Gummi-, Gutta-percha- u. Asbestfabrik . . . . .	10	7
A.-G. Fritz Schulz jun., Leipzig . . . . .	23	22
Saline u. Soolbad Salzungen . . . . .	5	5

### Aus anderen Vereinen.

#### Verein deutscher Fabriken feuerfester Produkte E.V.

Am 19./2. hielt der Verein in Berlin im Architektenhause seine 27. Hauptversammlung unter starker Beteiligung von Mitgliedern, Gästen und Vertretern der Behörden ab.

Nach Erledigung der geschäftlichen Berichte und Vornahme der Wahlen nahm Herr Reg.-Rat Prof. Dr. Leidig das Wort, um in einem überaus klaren Vortrage die im Augenblicke alle industriellen Kreise beschäftigenden Gesetzesvorlagen und sonstigen wirtschaftlichen Fragen zu beleuchten.